

**Beiträge ÖkoLinX-ARL**

## **Wortprotokoll**

**über die**

**4. Plenarsitzung**

**der Stadtverordnetenversammlung**

**am Donnerstag, dem 16. Juni 2016**

**(16.01 Uhr bis 21.31 Uhr)**

9. abgesetzt .....	32
10. abgesetzt .....	32
11. abgesetzt .....	32
12. Städtebauliche Entwicklungsmaßnahme "Am Riedberg"	
1. Sachstand und Kosten der Städtebaulichen Entwicklungsmaßnahme	
2. Aufhebung der Satzung über die förmliche Festlegung des Städtebaulichen Entwicklungsbereichs.....	32
Vortrag des Magistrats vom 04.03.2016, M 56	
<u>hierzu:</u> Anregung des OBR 12 vom 29.04.2016, OA 3	
<u>hierzu:</u> Anregung des OBR 12 vom 29.04.2016, OA 4	
Stadtverordneter Dr. Nils Kößler, CDU:.....	32
Stadtverordneter Wolfgang Hübner, BFF: .....	34
Stadtverordnete Elke Tafel-Stein, FDP:.....	36
Stadtverordneter Eyup Yilmaz, LINKE.:.....	38
Stadtverordneter Ulrich Baier, GRÜNE: .....	39
Stadtverordneter Sieghard Pawlik, SPD:.....	41
Stadtverordneter Patrick Schenk, BFF: .....	43
<b>13. Das "Denkmal der Grauen Busse" nach Frankfurt holen</b> .....	<b>44</b>
Antrag der GRÜNEN vom 13.05.2016, NR 39	
Stadtrat Prof. Dr. Felix Semmelroth:.....	45
Stadtverordnete Sylvia Momsen, GRÜNE:.....	46
Stadtverordneter Eugen Emmerling, SPD: .....	48
Stadtverordneter Stefan Freiherr von Wangenheim, FDP: .....	50
Stadtverordnete Verena David, CDU:.....	50
Stadtverordnete Dominike Pauli, LINKE.:.....	52
<b>Stadtverordnete Jutta Dittfurth, ÖkoLinX-ARL: .....</b>	<b>53</b>
Stadtverordneter Bernhard E. Ochs, FRANKFURTER: .....	54
14. Neuverhandlung mit dem DFB .....	56
Antrag der AfD vom 27.04.2016, NR 18	
Stadtverordneter Dr. Dr. Rainer Rahn, AfD: .....	56
Stadtverordneter Dr. Uwe Schulz, FDP:.....	58
Stadtverordnete Ursula auf der Heide, GRÜNE: .....	59
Stadtverordneter Patrick Schenk, BFF: .....	60
Stadtverordneter Dr. Dr. Rainer Rahn, AfD: .....	61

**Stadtverordnete Jutta Ditfurth, ÖkoLinX-ARL:**

Schönen guten Abend!

Ich möchte erst einmal Herrn Professor Semmelroth gegen die Behauptung in Schutz nehmen, es sei eine emotionale Rede gewesen, die er gehalten hat. Ich fand es gerade gut, dass es eine Emotionen auslösende Rede war, aber eben eine substantielle Rede und eine Rede, die in hohem Maße geschichtsbewusst war. Das ist etwas ganz anderes, als Kitsch oder Emotionen zu diesem Thema zu verbreiten und es ins Rührselige zu wenden, was ich bei diesem Thema immer ganz schlimm finde.

Zu der Bemerkung von Frau Pauli eben möchte ich sagen, dass man im Stadtarchiv noch eine Diskussion von Anfang der Achtzigerjahre finden kann, erste GRÜNE-Fraktion, wo wir genau damals darüber geredet haben, was in diesem Institut passiert ist, und da gab es offene Ohren bei einer wunderbaren Ärztin im Amt damals, Dr. Margarete Peters, die es verstanden und aufgenommen hat. Aber es gab immer noch Röntgenuntersuchungen der Hände von Kindern oder Jugendlichen, um die Strafmündigkeit festzustellen, mit zum Teil den alten Methoden und alten Begründungen sowie Wortwahlen und Kategorien von Roma-Kindern, die des Klauens verdächtigt gewesen waren. Das ging bis in die Achtzigerjahre und das war hier eine heftige Debatte, das überhaupt zu problematisieren, und die CDU spielte damals keine nette Rolle. Aber die Zeiten ändern sich.

Ich will eine kleine Geschichte erzählen. Vor ein paar Jahren habe ich im Rahmen einer Recherche festgestellt, dass die kleine sächsische Stadt namens Kohren-Sahlis ein 750-Jahre-Jubiläum feiern und innerhalb dieser Jubiläumsfeier meinen Urgroßonkel Börries von Münchhausen ehren und in einem Umzug durch die Stadt tragen wollte. Ich dachte, es kann nur ein Informationsmangel sein und schrieb denen, dass er ein höchst aggressiver Antisemit gewesen sei, der unter anderem dazu beigetragen hatte, die Namensdiskussion über jüdische Nachnamen und später auch über jüdische Vornamen mit zu befeuern, dann neu nach 1936. Ich habe

dann feststellen müssen, ich war naiv gewesen, dass diese Stadt überhaupt nicht interessierte, sondern eine Debatte begann, die Nestbeschmutzerin hieß. Da kommt eine Fremde, die versaut unserer Bevölkerung die Freude an diesem Fest. Die Diskussion wurde gehört und es passierten zwei Sachen. Das eine war eine höchst aggressive Reaktion aus der adligen Verwandtschaft. Dabei habe ich auf einen Schlag viel gelernt, was ich übersehen hatte. Das waren zum Teil Leute, die für Denkmäler für die ermordeten Juden gespendet hatten, die neben diesen Denkmälern in Zeitungen zu sehen waren, die CDU-Honoratioren waren oder sonst etwas in ihren jeweiligen Regionen Niedersachsen, Hessen, Baden-Württemberg oder sonst wo. Aber in dem Moment, in dem es um die Täter geht - das fand ich an der großartigen Rede von Herrn Professor Semmelroth wunderbar, dass er die Täter benannt hat, wie zum Beispiel die Justiz, die Medizin und die Gruppen; das passiert unglaublich selten -, in dem man Täter benennt, kippt plötzlich die ganze Rührseligkeit weg.

Hier in diesem Hause hat Herr Hübner vor vielen Jahren - Sie werden es vielleicht vergessen haben - betont, dass er ein echter Frankfurter sei, und hat es damit belegt, dass auch sein Vater und seine Familie hier schon gelebt haben. Wenn man das Private anführt, dann ist es auch diskutierbar und er hat das damals mit der Altstadtdebatte verbunden. Sein Vater habe dort ein Geschäft gehabt. Aber dann ist Schnitt mit der Diskussion und als historisch arbeitende Schriftstellerin sage ich, das ist interessant, denn die Altstadt war das Viertel in Frankfurt, das die höchsten NSDAP-Wähleranteile hatte. Wieso wird das bei dieser ganzen Rekonstruktion nie diskutiert? Diese Stadt, in der wir leben, ist in hohem Maße geschichtvergessen, aber sie ist immer wieder gerne bereit, nach 20 Jahren Diskussion ein Denkmal zu errichten.

Ich will kein Missverständnis, ich finde den Antrag toll und werde ihm zustimmen. Das ist klar, ich versuche das nur mit einer etwas anderen Sicht auf die Dinge zu stützen. Nach so vielen Jahrzehnten gibt es hier ein Denkmal für die ermordeten Juden an ihrem Deportationsort und was ist? Man muss sich bei der Bank anmelden oder beim Museum - das weiß ich nicht genau -, um das überhaupt besichtigen zu können, und das Ganze ist

abgeschottet. Jeder, der ein Interesse an diesem Teil der Frankfurter Geschichte hat, muss sich registrieren lassen. Wie lange hat es gedauert, um überhaupt über die Zwangsarbeiter und die Ermordung von Juden im Zusammenhang mit den Adlerwerken zu reden? Diese Stadt vernichtet ihre Geschichte und baut Rekonstruktionen, Kitsch und Fassaden, nur damit man nicht darüber redet.

Was ist mit dieser verfluchten Ehrenbürgertafel? Ich habe hier in diesem Raum einmal eine Diskussion aufgemacht, die sehr merkwürdig verlief. Fritz Bauer, viel zu spät geehrt, jetzt gibt es fast fünf Spielfilme über ihn - ich will nicht übertreiben. Fritz Bauer musste sich immer noch die Nähe zu Herrn Abs gefallen lassen. Dann gab es hier plötzlich eine Debatte, die mich an den Handschlag zwischen Hitler und Hindenburg in der Garnisonkirche von Potsdam im März 1933 erinnert hat, Hindenburg aus der Ehrenbürgerrunde dieser ehrenwerten Stadt herauszunehmen. Wie geschichtsbewusst lief das? Hindenburg wurde auf Antrag der SPD, die nun Hindenburg damals mangels Alternativen mit an die Macht befördert hat, weil man Thälmann nicht wollte - das können wir noch extra diskutieren -, in diesem Raum über die Tagesordnung II von dieser Tafel entfernt. Wie geschichtsbewusst ist das denn? Das ist überhaupt nicht geschichtsbewusst.

(Beifall)

Ich will nur sagen, Herr Professor Semmelroth hat Harald Welzer erwähnt und ich schätze das Buch sehr, was er erwähnt hat. Es gibt auch noch ein anderes und das hat den etwas leichteren Titel „Opa war kein Nazi“. In diesem Buch enthüllt eine Studie etwas ganz Merkwürdiges. Die haben Untersuchungen bei Schülern gemacht, wie weit denn im Gegensatz zu meiner Schulzeit, wo wir von KZs praktisch nichts erfahren haben, das Wissen bei der heutigen Generation vorhanden ist. Welzer und seine Leute haben untersucht, inwieweit in den Köpfen von jungen Leuten überhaupt das Bewusstsein über das Ausmaß des Faschismus vorhanden war und der Vernichtung der Juden und vieler anderer Menschen. Dann stellten sie etwas fest. In den Köpfen dieser jungen Menschen fanden sie sehr weitgehend verbreitet: Ja, wir wissen von den KZs, ganz furchtbar, ganz uneingeschränkt und dann war ein Schnitt

und dann kam das Thema eigene Familie, deswegen der Titel des Buches „Opa war kein Nazi“. Ein Fall, den wir hatten, fand ich besonders bemerkenswert: Als ein Opa in einer solchen Familie selbst zugab, Verbrechen an der Ostfront begangen zu haben, hat der Enkel ungefragt und ohne Not angefangen, Rechtfertigungsmuster dafür zu finden und hat plötzlich erfunden - und sein Opa hat es bestritten -, der Opa wäre ermordet worden, wenn nicht. Ich glaube, eine Stadt und ein Parlament sind nur dann wirklich geschichtsbewusst, wenn sie sich auch den Tätern in der eigenen Familie, der eigenen Partei, den eigenen Institutionen und den eigenen Berufsbranchen widmen - nur dann. Ich glaube niemandem mehr, ich vertraue niemandem, der immer nur sagt, wir schützen, wir machen etwas für die Opfer und viel zu spät ein Denkmal für die ermordeten Schwulen, viel zu spät eine Ehrung der Opfer von Hadamar. Es ist wunderbar, dass das geschieht, aber in welchem Jahr leben wir - 2016. Es wurde so lange gewartet, bis auch die Kinder der Täter tot waren und man jetzt nur noch über die Großväter und Großmütter sprechen muss. Ich glaube, da steckt zumindest ein sozialpsychologisches Motiv dahinter, von den politischen und historischen Interessen ganz zu schweigen.

Danke!

(Beifall)

#### **Stellvertretende**

#### **Stadtverordnetenvorsteherin**

**Dr. Renate Wolter-Brandecker:**

Danke, Frau Ditfurth! Der vorläufig letzte Redner ist Herr Ochs von den FRANKFURTERN. Bitte schön!

#### **Stadtverordneter Bernhard E. Ochs, FRANKFURTER:**

Frau Vorsteherin,  
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen!

Die Rede von Ihnen vorhin, Herr Professor Semmelroth, war sehr beeindruckend. Es ist schwer, da noch etwas draufzusetzen, auch von den Nachrednern, wie Frau Momsen.

15. Steuergerechtigkeit statt Panama .....	62
Antrag der LINKE. vom 02.05.2016, NR 22	
Stadtverordneter Michael Müller, LINKE.: .....	62
Stadtverordneter Nico Wehnmann, FRAKTION:.....	64
16. Bahnhofsviertelnacht.....	64
Antrag der FRAKTION vom 03.05.2016, NR 25	
Stadtverordneter Nico Wehnmann, FRAKTION:.....	65
Stadtverordneter Gregor Amann, SPD: .....	67
17. Versetzung eines Wahlbeamten in den Ruhestand.....	67
Vortrag des Magistrats vom 20.05.2016, M 100	
Stadtverordneter Martin Kliehm, LINKE.:.....	68
Stadtverordneter Sebastian Popp, GRÜNE:.....	68
Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-ARL: .....	69

-----

wir eindrucksvoll bei der Rede zum Denkmal der „Grauen Busse“ gehört haben. Kultur hat das Potenzial, unsere Gesellschaft und unser Handeln zu hinterfragen und uns zur Reflektion anzuregen. Deswegen hat sie einen so bedeutenden Wert, auch wenn die FDP das vielleicht nicht erkennt.

(Heiterkeit)

Als Kulturpolitiker müssen wir Akzente setzen, ohne uns in die künstlerische Gestaltungsfreiheit einzumischen.

Es gibt noch viel zu tun in den nächsten Jahren. Die freien Theater hängen am Tropf der Selbstausbeutung, ihre Fördermittel müssen endlich ihrem Stellenwert entsprechend verdoppelt werden. Ich weiß, im Koalitionsvertrag haben Sie zwei Millionen Euro mehr stehen, das ist beinahe eine Verdoppelung, aber der Theaterbeirat hat eine Verdoppelung gefordert, ich finde, das ist das Mindeste. Im Kulturetat für städtische Einrichtungen müssen Tarifsteigerungen eingeplant werden statt Förderungen einzufrieren. Wir brauchen ein Kinder- und Jugendtheater, das die Arbeit der freien Theater in diesem Bereich respektiert, eine Anhebung der Fördermittel für bildende Kunst, eine Spielstätte für Filmfestivals, mehr Probebühnen, auch mit Tanzboden, und endlich eine Anerkennung der kulturellen Arbeit von Musikklubs. Eigentlich brauchen wir im Kulturetat 9,2 Millionen Euro mehr und nicht weniger, wie das bei den Beratungen zum letzten Etat gefordert wurde.

Insofern hat Professor Semmelroths Nachfolgerin Ina Hartwig noch viel zu tun. Ich wünsche ihr viel Erfolg und mindestens ebenso viel Erfolg wie Herrn Professor Semmelroth, den wir noch im Kultur- und Freizeitausschuss am 30. Juni würdig verabschieden werden.

Vielen Dank!

(Beifall)

**Stellvertretende  
Stadtverordnetenvorsteherin  
Erika Pfreundschuh:**

Vielen Dank, Herr Kliehm! Es wurde von Frau Dittfurth eine offene Abstimmung beantragt.

**Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-ARL:**

Wir wollen nicht über den Ausschussbericht abstimmen und alle stimmen zu, sondern dass es die Möglichkeit gibt, hier in diesem Saal über die Vorlage mit Ja, Nein oder Enthaltung abzustimmen.

**Stellvertretende  
Stadtverordnetenvorsteherin  
Erika Pfreundschuh:**

Ich lasse nunmehr über die mit dem Ausschussbericht vorgelegte Empfehlung zu dem Tagesordnung 17. abstimmen. Zur Vorlage M 100 gibt es eine Votenänderung der FDP in Ablehnung.

(Zurufe)

**Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-ARL:**

Ich möchte es erläutern, es ist ganz einfach: Wir wollen keine namentliche Abstimmung, wir wollen aber auch keine Abstimmung über den Ausschussbericht. Wir wollen eine Abstimmung über die Vorlage mit Ja, Nein und Enthaltung hier im Plenum haben. Das haben wir beantragt. Es ist eigentlich üblich, dass man dem entspricht.

(Zurufe)

Wir könnten längst fertig sein.

**Stellvertretende  
Stadtverordnetenvorsteherin  
Erika Pfreundschuh:**

Wer stimmt der Vorlage M 100 zu? (Geschieht) Das sind CDU, SPD, GRÜNE und FRAKTION. Wer ist dagegen? (Geschieht) Das sind AfD, LINKE., FDP, FRANKFURTER und ÖkoLinX-ARL.

(Zurufe)

Die Mehrheit ist also für die Vorlage M 100. Ich stelle fest, dass der Vorlage M 100 in der vorgelegten Fassung zugestimmt wurde. Ich schließe den Tagesordnungspunkt.

(Zurufe)